Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1977)

Artikel: Schmetterlinge züchten
Autor: Gamper, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmetterlinge züchten

Ein Menschenbaby kommt als verkleinertes Abbild seiner Eltern zur Welt; wenn dagegen ein junger Schmetterling aus dem Ei schlüpft, gleicht er in keiner Weise seiner Mutter. Er ist eine wurmförmige «Larve» ohne die dreiteilige Körpergliederung der Insekten und vor allem ohne die herrlich bunten Flügel – eine Raupe, deren Lebenszweck es ist, zu fressen und zu wachsen.

Bei saftiger Pflanzennahrung werden die Tiere rasch grösser, streifen mehrmals die zu eng werdende Haut ab und erreichen oft nach wenigen Wochen ihr volles Ausmass. Jetzt suchen sie sich einen Ruheplatz, verankern sich an ihrer Unterlage und wandeln nach einer weiteren Häutung abermals ihre Gestalt; sie werden zur gliederlosen Puppe. Im Innern der Panzerung geht ein rätselvoller Umbau vor sich, in dessen Verlauf das Raupentier praktisch völlig aufgelöst und zum Schmetterling «umgegossen» wird. Die Puppe nimmt keinerlei Nahrung zu sich, ist also ein denkbar anspruchsloser Pflegling.

Das für den Zuschauer spannendste Ereignis im Schmetterlingsleben ist das Schlüpfen des Falters. Längs einer vorbereiteten Naht reisst der Puppenpanzer, und aus der Öffnung steigt ein noch völlig zerknittertes Wesen. Es klammert sich an der Unterlage fest – ruht – aber nur scheinbar: unmerklich entfalten sich vor unseren Augen in herrlich frischen Farben schimmernde Flügel, die nach Erhärten den jugendlichen Falter durch die Luft tragen.

Tips zur Zucht

Tip 1:
Brennesseln, Weiden, Liguster, Pappeln, Wolfsmilch, Rüeblikraut und andere Pflanzen absuchen. An ihnen halten sich häufig Schmetterlingsraupen auf.

Tip 2:
Frassspuren, Gespinste oder Kotreste beachten; sie könnten von Raupen stammen. Auf der Blattunterseite sind oft Eier befestigt.

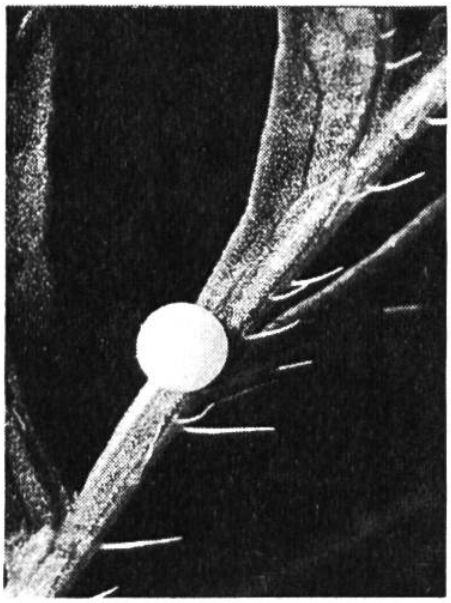
Tip 3:
Unter klaffenden Rindenstücken, in Spalten und Nischen jeder Art, an Sträuchern, unter lose aufliegenden Steinen und in der Erde bergen sich Puppen.

Tip 4:
Sammle Eier, Raupen, Puppen, niemals aber ausentwickelte Falter. Nimm die Tiere nur mit nach Hause, wenn du die Futterpflanze kennst und sie stets beschaffen kannst.

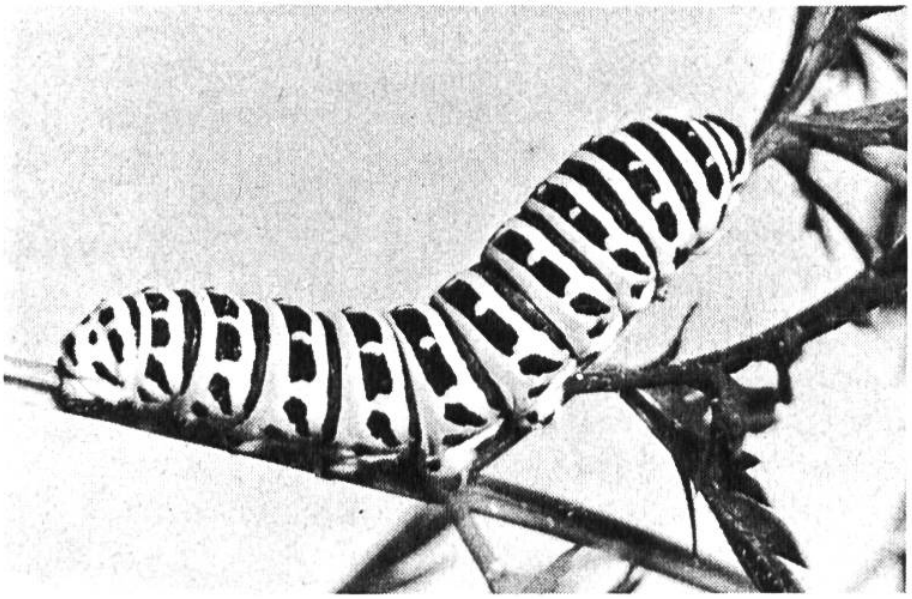
Tip 5:
Bastle aus Holzlättchen und Nylontüll luftige, helle Zuchtbehälter.

Tip 6:
Stelle Futterpflanzensträusse ins Wasser ein. So bleibt die Nahrung frisch.

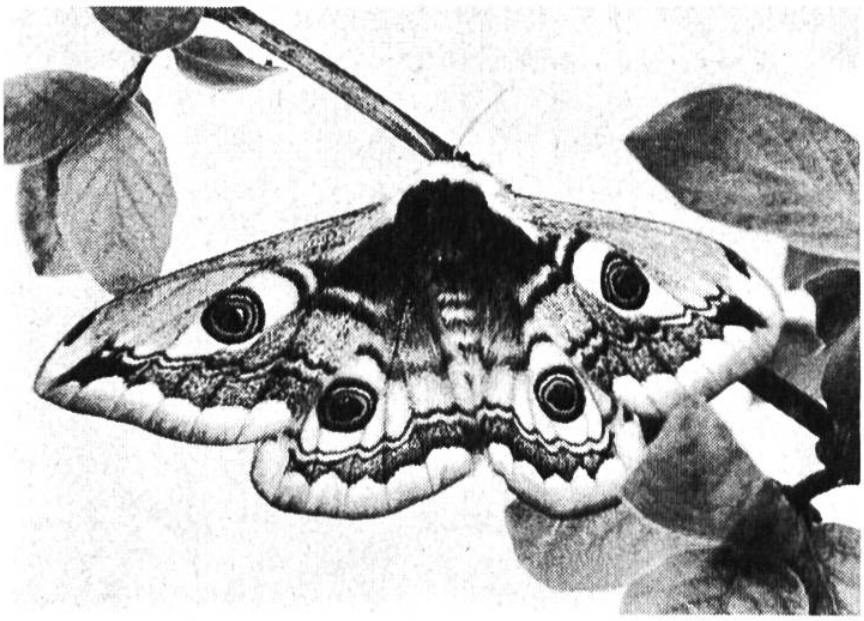
Tip 7:
Stell vor der Verpuppung lockere Reisigbündel auf. Dort heften sich die Puppen fest. Erdraupen kommen in ein mit Torfmull gefülltes Kistchen, wo sie sich eingraben können.



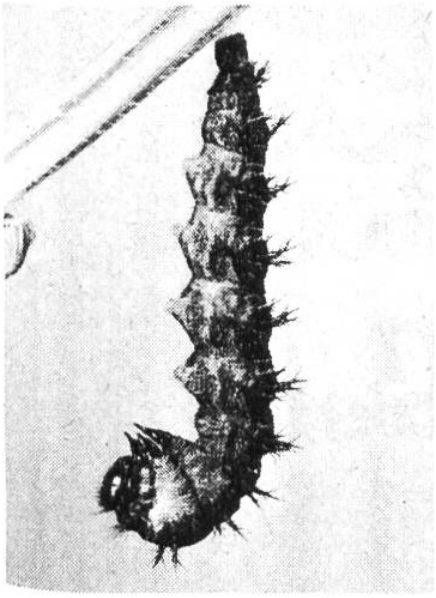
Ei des Schwalbenschwanzfalters; Durchmesser der Minikugel: 1 mm.



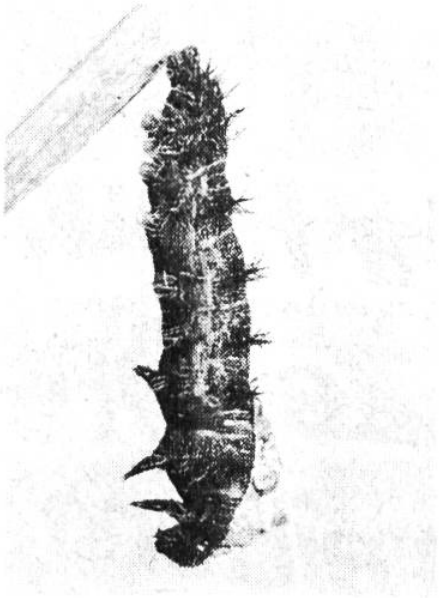
Bei reichlicher Ernährung wächst daraus eine 6 cm lange Rüebliraupe heran.



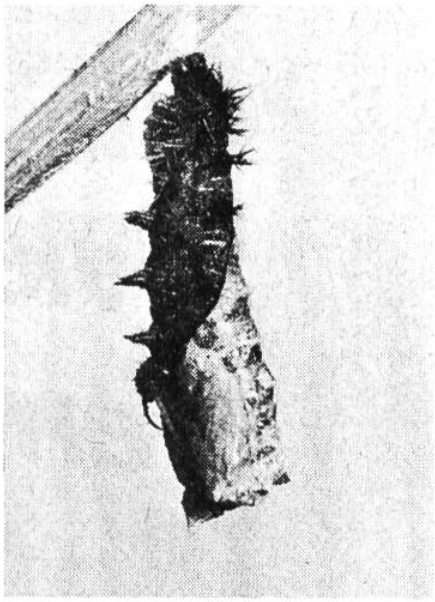
Viele unserer einheimischen Falter, hier das Nachtpfauenauge, sind kaum weniger ansprechend gefärbt und gemustert als ihre tropischen Artgenossen.



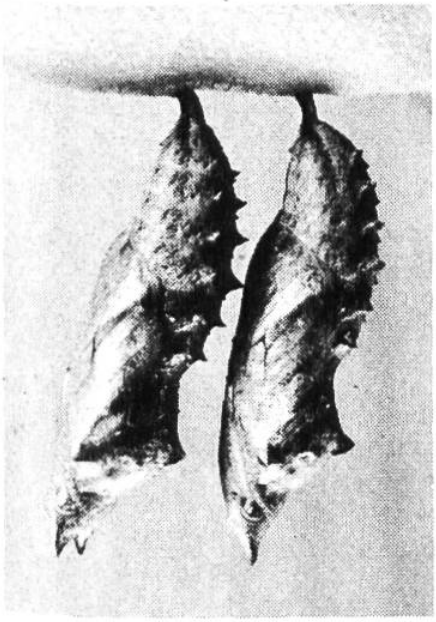
Raupe des Tagpfauenauges unmittelbar vor der Verpuppung.



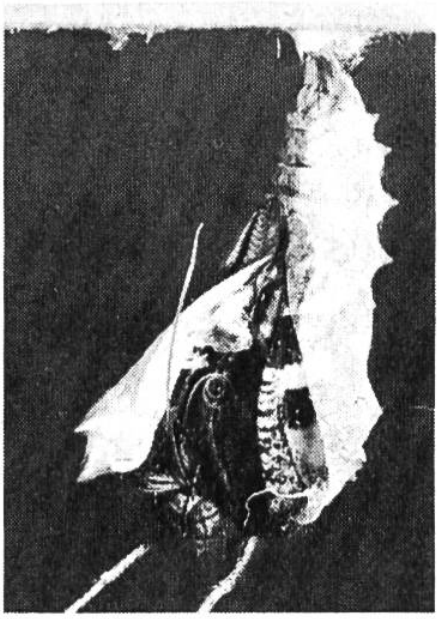
Hinter dem Kopf reisst die Raupenhaut auf.



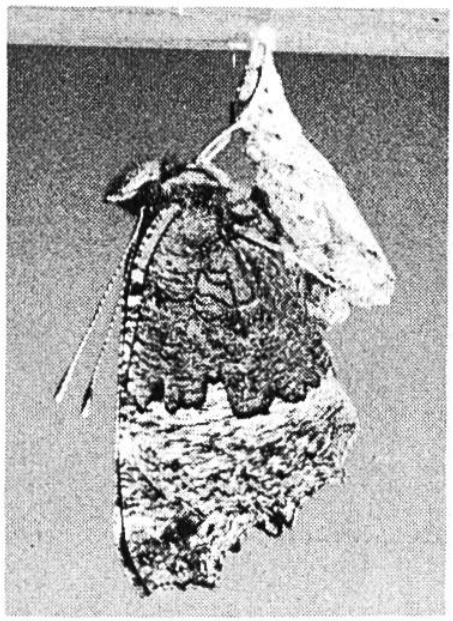
Mit zuckenden Bewegungen schiebt die Puppe das Raupenhemd nach hinten.



Augen, Fühler, Flügel und der Leib des künftigen Falters lassen sich schon erkennen.



Durch eine vorbereitete «Luke» entsteigt der Schmetterling der Puppenhülle.



Lufttüchtig wird er erst nach dem Erhärten der Flügel, welche unterseits eine unscheinbare Tarnfärbung tragen.

Die Artikel im Abschnitt «Experimente» verfasste Willy Gamper.